

DIE FALLE

Die Reise eines Mannes in die
Hölle, in den Himmel und zurück

Ivan S. Tuttle

Der englische Originaltitel: Entrapment
Herausgeber: Ivan S. Tuttle
Erstauflage veröffentlicht am 11. April 2014
Zweiteauflage veröffentlicht am 9. August 2014

Deutsche Ausgabe:
© 2015 Grain-Press Verlag GmbH
Marienburger Str. 3
71665 Vaihingen/Enz
eMail: verlag@grain-press.de
Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen: Katharina Rebecca Burkart
Satz: Grain-Press
Cover: Grain-Press, Adaption der Originalvorlage.
Druck: CPI Germany 25917 Leck

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders vermerkt, der Revidierten
Elberfelder Studienbibel (1985), R. Brockhaus Verlag entnommen.

Die Bibelzitate wurden der Deutschen Rechtschreibreform angepasst.

ISBN Nr. 978-3-944794-372
Best. Nr. 3598437

INHALT

<i>Inhalt</i>	5
<i>Vorwort</i>	7
<i>Widmung</i>	13
<i>Zerstreuung</i>	15
1. <i>Meine Kindheit</i>	29
2. <i>Das Blutgerinnsel</i>	47
3. <i>In der Hölle</i>	57
4. <i>Plötzlich im Himmel</i>	69
5. <i>Engel und Musik</i>	79
6. <i>Mehr über den Himmel</i>	87
7. <i>Zur Erde zurück</i>	97
8. <i>Und was jetzt?</i>	103
9. <i>Mein Vater</i>	115
10. <i>Abschließende Worte</i>	125
<i>Wenn du sicher gehen willst, dass du in den Himmel kommst</i>	133
<i>Mehr über den Himmel, die Hölle und Prophetien</i>	137
<i>Künftige Ereignisse</i>	147
<i>So war es im Himmel</i>	155





VORWORT

Dieses Buch handelt vom Tod beziehungsweise einer sogenannten Nahtoderfahrung, die ich 1978 machte. Zu jener Zeit verlief mein Leben eher schwierig. Ich war in Drogen verstrickt und mit 26 Jahren lief mein Leben aus dem Ruder. Ich traf damals einige Fehlentscheidungen für mein Leben, ahnte aber nicht, dass meine Mutter so maßgeblich dazu beitragen würde, mich wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Nach meinem Tod landete ich sofort in der Hölle. An diesem schrecklichen Ort schrien die Menschen unaufhörlich und bettelten darum, aus der Hölle befreit zu werden. Manche Menschen waren dort bereits seit Tausenden von Jahren. Sie baten jeden Neuankömmling darum, ihnen zu helfen, diesen Ort zu verlassen. Die Hölle war der furchtbarste Ort, den ich je gesehen hatte und seit diesem Erlebnis habe ich nicht vor, jemals wieder dorthin zurückzukehren. Beim Lesen dieses Buches wirst du mehr über die Monster oder auch Dämonen in

der Hölle erfahren, was sie den Ungläubigen antun und wie es in der Hölle ist.

Nachdem ich für kurze Zeit in der Hölle war, wurde ich aufgrund eines besonderen Versprechens, das ich in diesem Vorwort nicht preisgeben werde, in den Himmel gebracht. Im Himmel begegnete ich einem Engel Gottes, der mir viele Dinge mitteilte, mir Zukünftiges zeigte und einiges über den Himmel erklärte und offenbarte. Es gibt Dinge den Himmel betreffend, von denen ich erst erfuhr, als ich persönlich dort war und nur jene, die selbst schon einmal da waren, können sie voll und ganz verstehen. Ich hatte das Privileg, einigen Menschen zu begegnen, die ebenfalls gestorben und in den Himmel gekommen waren. Es ist eine wahre Freude, sich mit ihnen zu unterhalten. Diese Erfahrung machen wirklich nur wenige Menschen und ich bin Gott jeden Tag dankbar dafür, dass ich den Himmel besuchen und zurückkehren durfte – natürlich hätte ich mir gewünscht, diesen Ort nie mehr verlassen zu müssen. In diesem Buch wirst du über viele der dort gemachten Erfahrungen lesen.

In diesen Seiten schildere ich mein Leben zur Zeit dieses Erlebnisses, weil ich möchte, dass du weißt, wie mein Lebensstil seinerzeit aussah. Ferner sollst du wissen, warum diese Erfahrung genau so geschah, weshalb ich verschont wurde, weiterleben und auf die Erde zurückkehren durfte. Es ist wichtig, dass du weißt, wie meine Kindheit verlief, welche Schwierigkeiten ich durchmachte und wie meine Beziehung zu meinem

Vater war. Zu wissen, wie ich aufwuchs und wie es dazu kam, dass ich starb, sind wichtige Informationen, um zu verstehen, weshalb ich diesem Buch den Titel „Die FALLE“ gab.

Nachdem ich wieder zum Leben zurückgekehrt war, fürchtete ich mich zunächst vor dem Einschlafen, weil mein Verstand nicht nachvollziehen konnte, was mein Geist soeben erlebt hatte. Am Morgen nach meinem Tod ging ich direkt in das Besprechungszimmer meines Arztes, weil ich unbedingt erfahren musste, was mit mir geschehen war. Anfangs war ich ziemlich durch den Wind. Doch als meinem Verstand nach und nach dämmerte, was mit meinem Geist geschehen war, beruhigte ich mich langsam und ich fing an, zu verstehen, was mit mir geschehen war.

Damals, im Jahr 1978, schrieb ich die Geschehnisse nach meinem Tod noch nicht auf, weil ich zu diesem Zeitpunkt meines Lebens noch nicht bereit dafür war. Im Himmel hatte mir ein Engel gesagt, dass mir der Zeitpunkt dafür genannt werden würde. Ende August 2013 sagte mir der Heilige Geist, dass es an der Zeit sei, über meine Erfahrungen in der Hölle und im Himmel zu schreiben und davon zu berichten.

Noch nie zuvor hatte ich ein Buch geschrieben und ich wusste auch nicht, wie man eines schreibt. Mit ADHS schien es für mich unmöglich zu sein, so lange still zu sitzen, um ein Buch zu schreiben, aber ich tat, was mir aufgetragen wurde. Der Tag, an dem ich mit dem Schreiben anfang, ist mir noch sehr gut in Erinne-

rung. Ich saß am einen Ende des Sofas und meine Frau am anderen, weil unser Sofa an den Endsitzen verstellbar ist und Fußstützen hat. Ich öffnete meinen Laptop und begann zu tippen. Allein das war schon ein köstlicher Anblick, weil ich dabei auf meine Finger sehen musste, da ich nie gelernt hatte, blind zu schreiben. So fing ich also an, eifrig vor mich hin zu tippen, und was mir wie eine halbe Stunde vorkam, waren in Wirklichkeit über vier Stunden.

Als ich am ersten Tag die ersten acht Seiten fertiggestellt hatte, war ich der Ansicht, dass es das gewesen sein musste. Das Ergebnis waren zwar nur acht Seiten, aber ich hatte bis dahin noch nie so viele Seiten über Erlebtes oder Durchgemachtes geschrieben. Ich war so stolz auf diese acht Seiten und schickte sie an mehrere Freunde, um sie nach ihrer Meinung zu fragen. Gott sei Dank habe ich ehrliche Freunde! Jeder Einzelne von ihnen wies mich darauf hin, dass mein Text keine Details enthielt, und fragte mich, warum ich darauf verzichtet hatte. Nun, das veranlasste mich erneut, dieses Buch in Angriff zu nehmen und mir wurde klar, dass diese acht Seiten als Rohentwurf für mein Buch dienen sollten.

Da ich noch nie zuvor ein Buch geschrieben hatte, ging ich zu meinem Pastor, Greg Brown, von der Skyway Church in Goodyear, Arizona – dem einzigen Menschen, von dem ich wusste, dass er bereits mehrere Bücher geschrieben hatte. Er ist ein sehr freundlicher Mann und traf sich mit mir, um mir zu erklären, wie ein Buch aufgebaut sein sollte und wie viele Wörter ein gu-

tes Buch enthalten sollte. Lass mich das genauer erklären: Ich hatte gerade einmal etwa sechstausend Wörter geschrieben, als er mir erklärte, dass mein Buch mindestens fünfundzwanzigtausend Wörter enthalten sollte. Nun wurde mir doch mulmig. Mir wurde klar, dass eine Menge Arbeit vor mir lag.

Als ich an jenem Nachmittag nach Hause kam, begann ich zu schreiben. Ich schrieb Tag um Tag, solange, bis ich mir sicher war, dass das Buch vollständig war und alles enthielt, was gemäß der Anweisung des Engels darin enthalten sein sollte. Die Zeit reicht nicht aus, um alles, was ich sah, hörte und spürte jetzt schon vollständig preiszugeben. Aber vieles von dem, was ich sah und erlebte, steht in diesem Buch. Ich wünsche dir viel Freude beim Lesen dieses Buches und bete, dass es dein Leben für immer verändert.



WIDMUNG

Dieses Buch möchte ich zwei ganz besonderen Menschen in meinem Leben widmen - meiner Mutter Helen und meinem Sohn Christopher.

Meiner Mutter Helen, weil ich ohne sie immer noch für immer in der Hölle wäre und ewig gequält würde. Danke für deine Gebete, Mutter. Meine Mutter hat bisher über 40.000 Mal für mich gebetet.

Meinem Sohn Christopher, weil er die Gaben empfangen hat, die Gott mir gegeben hat und zu einem wunderbaren Mann Gottes herangewachsen ist. Er ist der beste Sohn, den ein Vater je haben könnte. Vielen Dank für alles, mein Sohn!





4

IN DER HÖLLE

In jener Nacht wachte ich gegen 23.20 Uhr auf, als etwas oder jemand mein linkes Handgelenk ergriff, es ganz fest umschloss und mich dann aus meinem Körper zog. Als ich mich umdrehte, sah ich meinen leblosen Körper einfach so daliegen. Ich war geschockt und versuchte, mich von diesem grässlichen Etwas zu befreien. Vergeblich versuchte ich, in diesem Zimmer das Licht anzuschalten. Meine Hand griff geradewegs durch die Wand hindurch. Dieses Etwas hielt mein Handgelenk mit eiserner Faust fest und ich konnte mich nicht davon lösen. Ich sah mich im Zimmer um und suchte nach einer Möglichkeit, mich zu befreien, als wir plötzlich anfangen, durch Raum und Zeit in diese schreckliche Dunkelheit zu fliegen. Wir waren so schnell, dass die Zeit keine Rolle mehr spielte. Der Ort, an den ich gebracht wurde, war der schrecklichste Ort, den ich je ge-

sehen, gerochen oder von dem ich je gehört hatte. Ich konnte menschliche Schreie hören. Anfangs war dieses Geräusch noch weit entfernt, aber innerhalb weniger Sekunden wurden die Schreie so laut, als kämen sie aus meiner unmittelbaren Nähe. Das Geschrei übertraf alles, was ich je zuvor gehört hatte und auch der Gestank war unerträglich. Das Gefühl der Hoffnungslosigkeit, das von diesem Ort ausging, war total erdrückend.

Schlagartig wurde mir klar, dass ich in der Hölle war. Nein, dies war kein Traum und auch keine durch Drogen hervorgerufene Halluzination. Ich war tot und befand mich in der Hölle! Jegliche Hoffnung und Erwartung an das Leben war mit einem Mal ausgelöscht. Der böse Geist, der mich festhielt, hatte inzwischen angefangen, mich auszulachen. Er sah unglaublich grotesk aus und war so stark wie hundert Männer. Als ich die Schreie und das Gekreische der Menschen hörte, konnte ich ihren Schmerz fühlen – viel intensiver, als es normalerweise auf der Erde möglich ist. Mit unserem irdischen Verstand und Körper können wir diese Art von Schmerzen nicht annähernd verstehen oder aushalten. Die Hitze wurde unerträglich, obwohl ich gar keine richtigen Flammen sah.

Ich überlegte, warum ich in der Hölle war und womit ich das verdient hatte. Mir fiel ein, dass ich Gott mein Herz gegeben hatte, als ich etwa acht Jahre alt war. Ich hatte sogar kurzzeitig eine Bibelschule besucht. Ich hatte niemanden verletzt oder getötet. Warum also war ich in der Hölle? Da wurde mir klar, dass die Antwort

keine Rolle spielte, denn ich wusste, dass es keinen Ausweg gab und dass ich für immer an diesem Ort gefangen war. Und zwar wirklich für immer.

Zunächst bemerkte ich nicht, dass ich mich immer weiter abwärts in Richtung Zentrum der Hölle bewegte. Ich war dort noch nicht angelangt, sondern befand mich erst in den äußeren Bereichen der Hölle. Die ganze Zeit über verlachte mich der Dämon mit dem abscheulichsten Geräusch, das ich je gehört hatte. Es lässt sich am ehesten mit den Filmen vergleichen, in denen jemand den Teufel oder einen Dämon darstellt und mit tiefer, hallender Stimme spricht oder schreit. Nun, es ist sogar noch weitaus entsetzlicher als das. Als der Dämon mich tiefer in die Hölle schleppte, wurde der Gestank so furchtbar, dass er mich völlig durchdrang. Darüber hinaus kam es mir vor, als würden die Schreie der Menschen mich buchstäblich durchbohren. Dennoch versuchte ich weiterhin, dem bösen Geist Widerstand zu leisten und schrie genauso wie die anderen Menschen. Ich konnte noch immer die unerträgliche Hitze spüren, die von irgendwo unter mir nach oben strömte.

Wenngleich sich diese Erfahrung nicht in Worte fassen lässt, werde ich versuchen, die Hoffnungslosigkeit und die Gefühle des Schreckens, die man in der Hölle empfindet, bestmöglich wiederzugeben. Ich war von allen Seiten von Menschen umgeben. Einige rempelte ich an und sie schrien so laut sie nur konnten. Sie verfluchten Gott und riefen mir zu, ich solle bitte ihre Kinder oder Angehörigen aufrütteln, dass es die Hölle





5

PLÖTZLICH IM HIMMEL

Auf einmal hörte ich eine Stimme wie ein mächtiges Donnern, die sprach: „Seine Zeit ist noch nicht gekommen. Seine Mutter hat von Kindheit an für ihn gebetet. Du musst ihn jetzt freigegeben; ich habe ein Versprechen gegeben!“ Der böse Geist, der mich festhielt, ließ mich auf der Stelle los und es war, als ob ich innerhalb von Sekunden aus der Hölle hinaus und aufwärts durch das All fliegen würde. Plötzlich erstrahlte überall glänzendes Licht und alles leuchtete.

Ich fühlte mich wie noch niemals zuvor, es war einfach wunderbar. Mein ganzes Sein war von wunderbaren Gefühlen durchdrungen! Nicht nur, dass ich jetzt Hoffnung hatte, ich wusste auch, dass ich mich in der Gegenwart eines himmlischen Wesens befand! Ich war

unmittelbar vor diesem wunderbaren Ort, draußen vor dem Tor. Das Tor sah aus, wie von Perlen gemacht und es erstrahlte in Schönheit. Das Licht, das von ihm und der Stadt hinter dem Tor ausging, war unglaublich! Es war ein Licht, das man nicht nur sehen konnte, sondern das jede Faser deines Seins durchdrang. Das Gefühl, das damit einherging, war so beglückend, dass nichts mehr im Leben traurig war. Ich fühlte nur noch Freude und Glück - keinerlei Schmerz oder Leid. Hier gab es nichts, was mich wie in der Hölle im Griff hielt, sondern ich war frei, umherzugehen. Und so ging ich auf das Tor zu. Als ich mich näherte, erschien mir ein Engel und erklärte mir, dass ich jetzt noch nicht dort bleiben könnte, und dass meine Zeit noch nicht gekommen sei. Ich konnte alles sehen, was hinter dem Tor war. Ebenso konnte ich alles spüren, was alle anderen dort auch spürten, aber ich durfte dort nicht bleiben und herumlaufen und die Dinge tun, die ich gerne getan hätte.

Der Engel, der mich am Tor gestoppt hatte, war ein mächtiges Wesen, einem Menschen ähnlich, jedoch überlebensgroß. Sein Haar reichte bis zu seinen Schultern und er trug eine Art weißes Gewand, das aussah, als ob es leuchtete. Seine Haare waren hellbraun bis dunkelblond und nach irdischem Maß würde ich sagen, dass er ungefähr zwei Meter groß war. Wenn er mit mir redete, klang seine Stimme überaus sanft und doch war jedes Wort sehr kraftvoll. Da wurde mir klar, welche Macht Worte besitzen und sofort musste ich an die Kraft der Worte Gottes denken, wenn er spricht. Es fiel mir jetzt

leicht, zu verstehen, wie das gesamte Universum allein durch sein gesprochenes Wort erschaffen wurde.

Wenn man stirbt, geschieht etwas Merkwürdiges. Auf einen Schlag weiß man Dinge; man weiß plötzlich alles, was man je wissen sollte. Es ist ungefähr so, als würde man dir eine komplette Enzyklopädie geben und in noch nicht einmal einer Sekunde wüsstest du den gesamten Inhalt. Niemand brauchte dir irgendetwas zu erklären oder zu beschreiben – du weißt es einfach mit deinem ganzen Sein. Wie ich gelernt habe, besitzt unser Geist keinen Verstand, der alles durcheinanderbringen kann. Unsere Denkfähigkeit wird einmal wie die der Himmelsbewohner sein, sodass unser Verstand nicht ständig versucht, erst einmal alles zu analysieren. Man weiß einfach alles, ohne es anzuzweifeln.

Dieser schöne Engel fuhr fort, mir Dinge über mein Leben zu sagen und was ich tun musste, wenn ich auf die Erde zurückkehrte. Als er mit mir sprach, verstand ich alles und wusste genau, was ich nach meiner Rückkehr zu tun hatte, aber dennoch wollte ich bleiben. Über vieles, was er mir erklärt und gezeigt hat, darf ich noch nicht sprechen, weil mir aufgetragen wurde, es für mich zu behalten, bis mir der richtige Zeitpunkt dafür mitgeteilt wird. Es gibt aber einige Dinge, die ich bereits jetzt an dich weitergeben darf.

Zunächst sah ich meinen Vater in einem Krankenzimmer. Das Zimmer war hellgelb gestrichen und das Bett meines Vaters stand in der rechten Hälfte des Raums. Des Weiteren waren eine ältere Frau und noch